

Der Handelkrieg gegen England

Der Verlust von 30 britischen Dampfern mit rund 190 000 Tonnen bereits zugegeben.

Berlin, 18. September. Nach bisher hier vorliegenden Meldungen und Nachrichten des Auslandes sind bis einschließlich 15. September an britischen Schiffssouveräten 30 Dampfer mit etwa 190 000 Bruttoregistertonnen als verloren zugegeben worden.

England, das sich so sehr mit seltner unumstrittener Seeherrschaft brüstet, das mit seiner Flotte den gesamten Weltmarkt bestimmen und vor allem Deutschland ausschließen möchte, hat danach heute bereits einen empfindlichen Verlust zu erlitten, der sich auf die Zukunft Englands empfindlich auswirken dürfte. jedenfalls kommt England die Einmischung in den polnischen Konflikt teuer zu stehen.

England beelt sich mit Lebensmittelkarten

Noch diese Woche Auflistung eines Nationalregisters, dann Rationierung.

Berlin, 18. September. Der Londoner Rundfunk teilt seinen Hörern mit, daß am kommenden Freitag die Auflistung des nationalen Registers durchgeführt werde. Der Rundfunk kündigt bei dieser Gelegenheit an, daß das Register die Grundlage für die bevorstehende Einführung des Rationierungssystems für Lebensmittel bilden soll. Diese Ankündigung reicht sich sehr schlecht mit der bisher zur Schau gestellten Besiedlung in England, derzufolge Lebensmittel "im Überfluß" vorhanden sein sollen.

London in Verlegenheit

London, 18. September. Der diplomatische Mitarbeiter der Preß-Association schreibt gestern nachmittag, das Foreign Office schenke den Berichten über die Ereignisse in Polen natürlich in bezug auf den russischen Einmarsch die größte Aufmerksamkeit. Man erwarte umfangreichere, genauere Mitteilungen von Seiten der diplomatischen britischen Vertretungen in Moskau und in anderen Hauptstädten. Der Mitarbeiter der Preß-Association bemüht sich sobann, in ausführlicher Form glauben zu machen, daß die englische und die französische Regierung über das sowjetrussische Vorgehen nicht sonderlich überrascht (?) gewesen seien.

Die englische Presse unter dem Eindruck des russischen Einmarsches

Amsterdam, 18. September. Die Londoner Morgenpresse vom Montag steht völlig unter dem Eindruck des russischen Einmarsches in Ostpolen.

Der diplomatische Korrespondent der "Times" sagt u. a., daß man heute die Auswirkungen dieses Ereignisses, von dem er behauptet, daß es "nicht unvermeidbar gekommen sei", noch nicht erörtern könne. Ähnlich schreibt der politische Korrespondent des "Daily Telegraph", der behauptet, daß bisher weder die englische noch die französische Regierung genüge Beweise ihrer Botschafter erhalten habe. Sobald ein Bericht des Moskauer Botschafters vorliege, werde man viel leichter über die Tragweite des Ereignisses schlüssig werden können.

In den Zeitartikeln der Londoner Presse wird der russische Einmarsch, wie nicht anders zu erwarten war, in den schärfsten Tönen verurteilt und dem durch die osmanische Schild Englands in seine hoffnunglose Lage gekommenen "armen" polnischen Partner werden bedauernde Phrasen gewidmet.

Sabas versucht zu beschwichtigen

Russischer Einmarsch in Polen keine Überraschung

Paris, 18. September. Die französische Nachrichtenagentur Sabas verfügt in Zusammenhang mit dem Einmarsch der russischen Truppen in Polen klarzumachen, daß diese Nachricht in Paris keine besondere Überraschung ausgelöst habe (1). Sabas hat aber schon wieder vergessen, daß der größte Teil der französischen Presse in den letzten Tagen die Mobilisierung zahlreicher russischer Verbände als gegen Deutschland gerichtet darstellen willte. Wir verstehen deshalb, daß die Agentur ihre Meldung mit den beschwichtigenden Worten beschließt: Außerdem müsse berücksichtigt werden, daß das Ziel Moskau trotz des militärischen Eingreifens bestrebt sei, denn Sovjetrußland habe angekündigt, daß es in dem europäischen Konflikt neutral zu bleiben beabsichtige.

Englische Seeräuber stehlen das Benzin der Neutralen

Stockholm, 18. September. "Dagens Nyheter" berichtet am Sonntagmorgen, daß die vom schwedischen Handelsminister Möller angekündigten drei Tankdampfer mit zusammen 15 000 Tonnen Benzin bis heute noch nicht in Schweden eingetroffen sind. Nach dem Bericht verschiedener Bootsbefragungen sind die Tankdampfer von den Engländern in der Nordsee angehalten und zur Rückkehr in englische Häfen gezwungen worden. Das Blatt schreibt dazu, seit der Handelsminister die Ankunft der Schiffe angekündigt habe, wäre nicht ein einzelnes Schiff mit Benzin in Schweden angekommen. Dagegen wisse man, daß alles Benzin, das von England aus auf dem Wege nach Schweden war, von den englischen Seeräubern angehalten worden sei, die die Nordsee zwischen Dänemark und Norwegen mit lästernen Piratennägeln überwachten.

Für Benzintransporte nach Schweden wurden bisher hauptsächlich englische, amerikanische und norwegische Tankfahrzeuge verwendet. Man hat in Stockholm jetzt auch die Hoffnung aufzugeben, daß vielleicht auf norwegischen Schiffen noch größere Mengen Benzin eintreffen könnten.

Rumänien bewahrt seine strikte Neutralität

Stellungnahme von maßgeblicher Seite

Bukarest, 18. September. Wie der Vertreter des MFA von maßgeblicher Seite erklärt, wird der Einmarsch der russischen Truppen in Polen keine Reaktion in Rumänien auslösen. Rumänien ist zwar mit Polen durch einen Freundschafts- und Militärpakt verbunden, der bei einem sowjetrussischen Angriff auf Polen in Kraft treten soll. Rumänien vermag aber nach Kenntnisnahme der russischen Begründung aus dem unter voller Wahrung der russischen Neutralität erfolgten Einmarsch in Polen keinerlei Angriffsabschüttungen abzuweichen. Ferner liegt kein Anzeichen dafür vor, daß Polen gegen den russischen Einmarsch Widerstand leistet. Eine politische Regierung besteht bei facto nicht mehr. Unter diesen Umständen bleibt Rumänien bei der bisher verfolgten Politik der strikten Neutralität.

Konferenz der neutralen Staaten in Kopenhagen

Kopenhagen, 18. September. Die Außenminister der vier nordischen Länder treten am Montag zu der angekündigten zweitägigen Beratung zusammen, die nach einer einleitenden Besprechung am Vormittag am Nachmittag aufgenommen werden wird. Das Thema der Beratungen ist die Stellungnahme des Nordens zu den Fragen, die sich für Skandinavien und Finnland aus dem europäischen Konflikt ergeben.

Geschichtliche Tage für die Sowjetunion

Begeisterung über den Einmarsch der roten Armee in Ostpolen

Moskau, 18. September.

Die Sowjetpresse steht am Montag ganz im Banne der geschichtlichen Ereignisse des Sonntags. Sämtliche Moskauer Blätter bringen in größter Aufmachung die Rundfunkansprache Molotows, die Note der Sowjetregierung an die polnische Botschaft in Moskau, worin der Einmarsch der roten Arme in Ostpolen mitgeteilt wird, sowie die Note der Sowjetregierung an sämtliche ausländischen Missionen, die die anderen Staaten der Neutralität der Sowjetunion verlören. Die amtliche Mitteilung des Generalstabs der roten Arme über den Vormarsch in Ostpolen am 17. September, die von den ersten raschen Erfolgen der roten Arme spricht, erscheint in allen Zeitungen an hervorragender Stelle.

Im übrigen sind die Spalten angefüllt von Berichten aus allen Teilen der Sowjetunion über die unzähligen Versammlungen und Kundgebungen der Bevölkerung, die ihrer Begeisterung über die Aktion der Regierung und den Einmarsch in Ostpolen zur Befreiung der weißrussischen und ukrainischen Bevölkerung in einem Strom von Resolutionen und Aufrufen Ausdruck verleihet. Die Versammlungen in den Vereinen und Fabriken, auf den Plätzen der Städte mußte man, wie es in den Berichten heißt, diesmal gar nicht einberufen; die Menschen fanden sich von selbst zusammen. „Unser Volk“, so heißt es in den Kundgebungen, „teilt den Millionen unserer Brüder, den Weißrussen und Ukrainern, die bisher der Unterdrückung und Ausbeutung der Polen ausgesetzt waren, seine Stärke und hirsche Hand.“

Herriges Nahbeben bei Wien

Zwei Todesopfer.

Wien, 18. September. Am 18. September, um 1 Uhr 14 Minuten 43 Sekunden erfolgte nach den Aufzeichnungen der Wiener Seismographischen Station ein heftiges Nahbeben. Um 1.45 Uhr folgten dem Hauptbeben noch schwache Nachbeben.

Der Herd dieses starken Bebens liegt bei Puchberg am Schneeberg, 70 Kilometer südwestlich von Wien. Es war das stärkste Beben, das dort jemals beobachtet wurde.

Insgesamt wurden nach dem Hauptbeben um 1.15 Uhr noch 14 Nachbeben gezählt, von denen das letzte gegen 7.30 Uhr festgestellt wurde. Fast alle Häuser Buchbergs weisen Sprünge auf, ein Kamin ist eingestürzt. In Losenstein, westlich von Buchberg, fiel ein 15 Kubikmeter großer Abrisblock auf ein Haus. Das Haus wurde zerstört, der Besitzer und dessen Sohn wurden getötet. Die Straße von Buchberg nach Reithdorf ist von Holztrümern blockiert, an deren Befreiung schon gearbeitet wird. An den Hängen des Schneeberges sind zahlreiche Bruchstellen bemerkbar. Der Herd des Bebens dürfte daher im Schneeberggebiet liegen.

Ab 10. September keine Lohnzuschläge mehr im öffentlichen Dienst

Berlin, 18. September. Im Ausführung der Kriegswirtschaftsverordnung, die für die Dauer ihrer Geltung auch die Zuschläge für Mehrarbeit usw. zu Löhnen und Gehältern außer Kraft gesetzt hat, hat der Reichsfinanzminister die entsprechende Regelung für den öffentlichen Dienst getroffen. Der Minister hat sich damit einverstanden erklärt, daß im öffentlichen Dienst Zuschläge für Mehrarbeit, Sonntags-, Feiertags- und Nacharbeit bis zum 10. September 1939 (Ende der Lohnwoche) noch gezahlt werden. Im einzelnen stellt der Minister dabei fest, daß die Zahlung der an Beamte bisher gewährten Nachtdienstzulagen ebenfalls einzustellen ist.

Keine Särgen bei der evan. Kirchensteuer

Berlin, 18. September. Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkasse hat auch für die kirchlichen Bereichnahmen zur Vereinsbildung und Vereinheitlichung der Verwaltung getroffen. Die zur Wehrmacht eingezogenen Pfarrer sollen möglichst durch die Pfarrer der Nachbargemeinden ersetzt werden. Auch Nebendienstbezüge können herangezogen werden. Bei der Einziehung von Kirchensteuern gegenüber den zum Wehrdienst eingezogenen und ihren unterhaltsberechtigten Angehörigen ist überall da, wo den Steuerpflichtigen Gehalt oder Lohn nicht weitergezahlt werden, von Zwangsmahnahmen regelmäßig abzuziehen.

Notprüfung für einberufene Regierungs- und Reichsbahnbaureferendare

Berlin, 18. September. Der Reichsverkehrsminister hat das Reichsprüfungsausamt für höhere bauaufsichtliche Verwaltungsbeamte in Berlin durch Verordnung vom 9. September d. J. angekündigt, die Große Staatsprüfung im höheren bauaufsichtlichen Verwaltungsdienst als Notprüfung abzunehmen, wenn die Prüflinge bereits Kriegsdienst leisten oder zu einem bestimmten Zeitpunkt zum Kriegsdienst einberufen sind.

Infolge Wegfalls der hauptsächlichen Probearbeit und gegebenenfalls auch der Klausuren weist die Notprüfung gegenüber den ordentlichen Großen Staatsprüfung wesentliche Erleichterungen auf, so daß sie in der Regel innerhalb zwei Tagen abgelegt werden kann. Die Prüfgebühr für die Notprüfung ist auf 15 RM festgelegt. Näheres ist aus der Verordnung selbst, die im Reichsgesetzblatt I Nr. 175, S. 1745, erschienen ist, zu ersehen.

Der Reichsbankausweis vom 15. September

Berlin, 18. September. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. September 1939 ist die Anlage der Bank in Weichsel und Schlesie, Lombards und Wertpapieren auf 11 875 Mill. RM zurückgegangen. Im einzelnen betragen die Belände an Weichsel und Schlesie sowie an Reichsbahnhochwegen 10 330 Mill. RM, an Lombardforderungen 88 Mill. RM, an deckungsfähigen Wertpapieren 1185 Mill. RM, und an sonstigen Wertpapieren 248 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Deutschem beträgt fast unverändert 77 Mill. RM. Die Vermögensanlagen der Reichsbank an Rentenbanknoten stellen sich auf 218 Mill. RM, diejenigen an Scheidebriefen auf 124 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva erfuhrn eine Entlastung auf 1338 Mill. RM. Der Umlauf an Reichsbanknoten ging auf 10 808 Mill. RM zurück. Die freudigen Gelder werden mit 1401 Mill. RM ausgewiesen.

Berliner Börse vom 18. September

Zu Beginn der neuen Woche zeigte sich die schon am Sonnabend zu beobachtende Erholung an den Aktienmärkten in verstärktem Tempo fort. Am Montagmorgen zogen Rheinstahl und Vuderus um je 3, Harnpener und Mannesmann um je 1 und Vereinigte Stahlwerke um sieben achtel Prozent an. Von Braunkohlenhöfen wurden wieder nur zwei Papiere notiert, und zwar Deutsche Erdöl mit plus 1,25 sowie Ilse Gewerbeschule mit plus 0,75 Prozent. Von Kaliaktien stiegen Salzdetfurth um 3 und Wintershall um 1 drei achtel, von chemischen Papieren Rütgers um 2,50 und Farben um 1 ein achsel Prozent. Für Schering mußte die Röhl wegen Materialmangels ausgelegt werden. Fast durchweg verbessert waren Elektrowerke, an der Spika Akkumulatoren und Lahmeyer mit je plus 2,75 sowie Siemens mit plus 2 Prozent. Von Maschinenbauwerken waren nur Rheinmetall Vorhoff mit plus 2,50 Prozent aufsässiger verändert. — Im variablen Rentenverkehr befestigten sich Reichsbahnbeschaffung um ein achsel Prozent auf 181 fünf achsel. Die Gemeindeumschuldungsanteile blieb mit 93 unverändert. Steuerquitsche 1 stellten sich im Kreisverkehr auf 97,60. Am Geldmarkt trat für Blankolagesgeld eine Verbilligung um ein achsel auf 2,25 bis 2,50 Prozent ein. Im internationalen Devisenverkehr errechnete sich das englische Pfund über die Schwelle gegen Dollar mit 3,78.

Im Jahr zwei Wohnhäuser der bairischen einen Bauw. Ein anderer Ludwig stehende Gefäße und einen Zepter Adler lautet: „Heldensiegen“.

Die auf Münzen, eines Mittelalters rechts befindet, eines der Stifts. Durch das in persönlich eine kostbare, höchst wertvolle Nation erhält. In Gegenden Dokumente der Zeitgeschichte.

Die Wochentitel des Chroniken des Mittelalters ist alter. Darüber Zeitgeschichtliches wertvolle Quellenschaffung. Urkunden in der Bandbreite gereicht. Seine Geschichte der Geschichtsdenkmäler, nähert, desto Prosa übernehmen. Eine Chronik „Deutschordens und Episoden des Mittelalters“ beliebt über die Schicht der gen. Gegenwärtig geforberten des Großen Taufschaffens und Episoden der Schlachten, der Ritter und Heiligen, die gegen die Römer und die Alemannen zu kämpfen. Dichter in den Wienern und dem Wienern und auch ein

Das Weltgeschichtliche Einheitsideal des 19. Jahrhunderts ist nicht so einfach, sondern an der Öffentlichkeit. Der Wille anerkennen unterhalten die Geschichtsdenkmäler. Die Öffentlichkeit ist überall da, wo den Steuerpflichtigen Gehalt oder Lohn nicht weitergezahlt werden, von Zwangsmahnahmen regelmäßig abzuziehen.

Auf einer herkömmlichen Hinsicht wird von der Münze Genuen entdeckt. Der Wille anerkannt, an der Öffentlichkeit zu kämpfen. Dichter in den Wienern und dem Wienern und auch ein

Das Weltgeschichtliche Einheitsideal des 19. Jahrhunderts ist nicht so einfach, sondern an der Öffentlichkeit. Der Wille anerkennen unterhalten die Geschichtsdenkmäler. Die Öffentlichkeit ist überall da, wo den Steuerpflichtigen Gehalt oder Lohn nicht weitergezahlt werden, von Zwangsmahnahmen regelmäßig abzuziehen.

Auf einer herkömmlichen Hinsicht wird von der Münze Genuen entdeckt. Der Wille anerkannt, an der Öffentlichkeit zu kämpfen. Dichter in den Wienern und dem Wienern und auch ein

In die vor nunmehr zehn Jahren gebauten Gebäude der Universität in den Süden und Westen und Finnland und Ostmalta leben, die sich